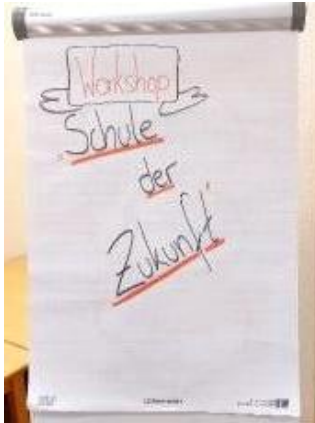


Die 2. #mitmischenMV – Jugendkonferenz: Bildung in MV Die Ergebnisse

Vom 01. – 03.03.2024 fand in Burg Stargard die 2. Jugendkonferenz zum Thema „Formale und non-formale Bildung“ statt.



Workshop: Schule der Zukunft



Workshopleitung: Dorota Trynks, Rasmus Rutsch, Viktoria Jeske

Anzahl der Teilnehmenden: 8

Kreativergebnis: Film



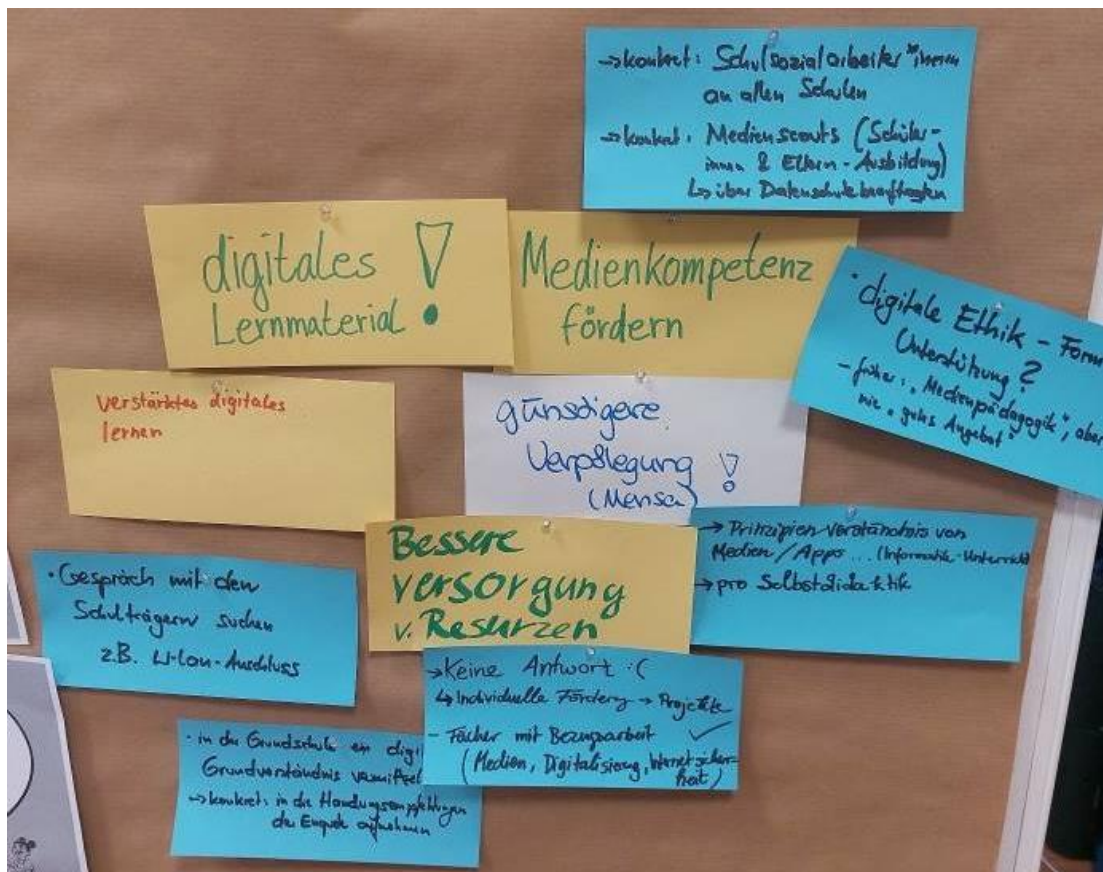
LERNEN DURCH
ENGAGEMENT.
ERFAHRUNGEN
FÜRS LEBEN!



Diese Themen haben die Jugendlichen insgesamt mitgebracht:

Während der Workshopphasen wurden verschiedene Themen von den Jugendlichen eingebracht, sie sich in ihren gesammelten Punkten widerspiegeln:

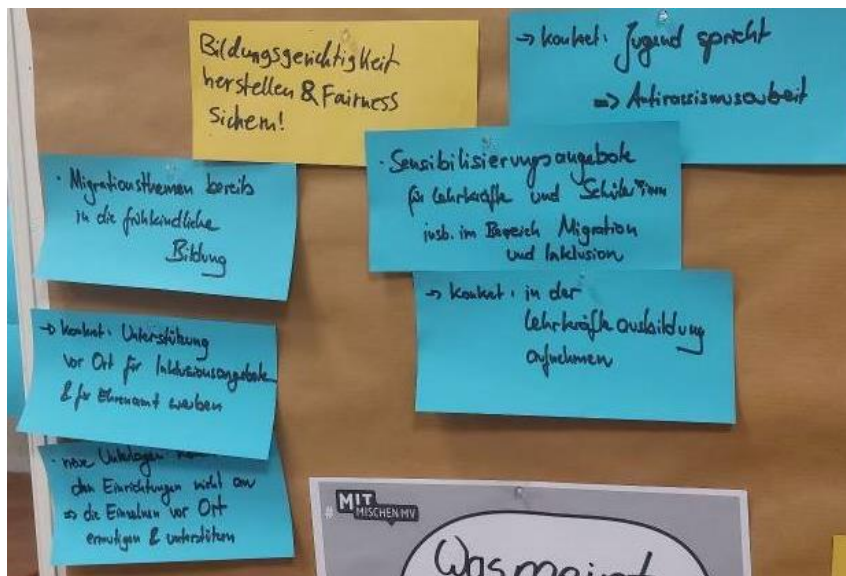
Digitales Lernen



Wesentliche Punkte / Ergebnisse des Dialogs inkl. Dialogpartner:innen:

Um das digitale Lernen an den Schulen zu unterstützen, wurde die Einführung bzw. Verstärkung von Medienscouts besprochen. Das könne über den Datenschutzbeauftragten angebahnt werden. Außerdem solle es Angebote zu „digitaler Ethik“ geben. Um eine bessere Ausstattung der Schulen (z.B. W-Lan-Anschluss) zu erhalten, wurde den Teilnehmenden dazu geraten, das Gespräch mit den jeweiligen Schulträgern zu suchen. Die Enquete-Kommission solle in ihre Handlungsempfehlungen aufnehmen, dass bereits in der Grundschule ein digitales Grundverständnis vermittelt werden müsse. Im Informatik-Unterricht solle der Umgang mit Apps thematisiert werden. Hier spiele auch das Thema „informelles Lernen“ („Selbstdidaktik“) eine wichtige Rolle.

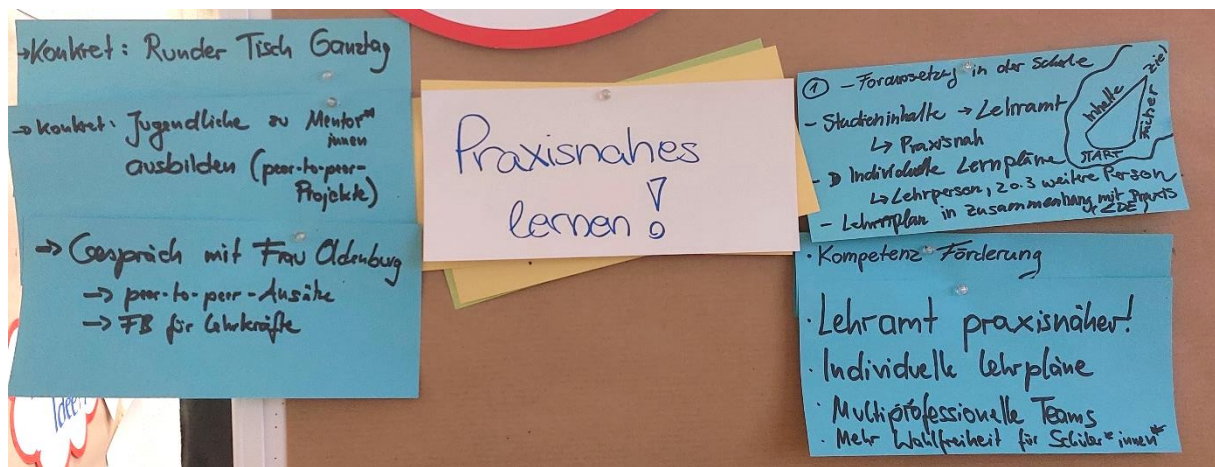
Bildungsgerechtigkeit



Wesentliche Punkte / Ergebnisse des Dialogs inkl. Dialogpartner:innen:

In der Diskussion über Bildungsgerechtigkeit stand die Situation von Schüler:innen mit Migrationsgeschichte im Vordergrund. Hier solle es Sensibilisierungsangebote für Lehrkräfte (auch bereits im Studium) und Schüler:innen geben. Entsprechende Themen sollten bereits in der frühkindlichen Bildung aufgegriffen werden. Generell sollten die Einrichtungen vor Ort besser über diese Angebote informiert und darin unterstützt werden, diese Angebote auch zu nutzen. Es wurde konkret Antirassismusbewertung hervorgehoben. Erwähnt wurde hier auch „Jugend spricht“.

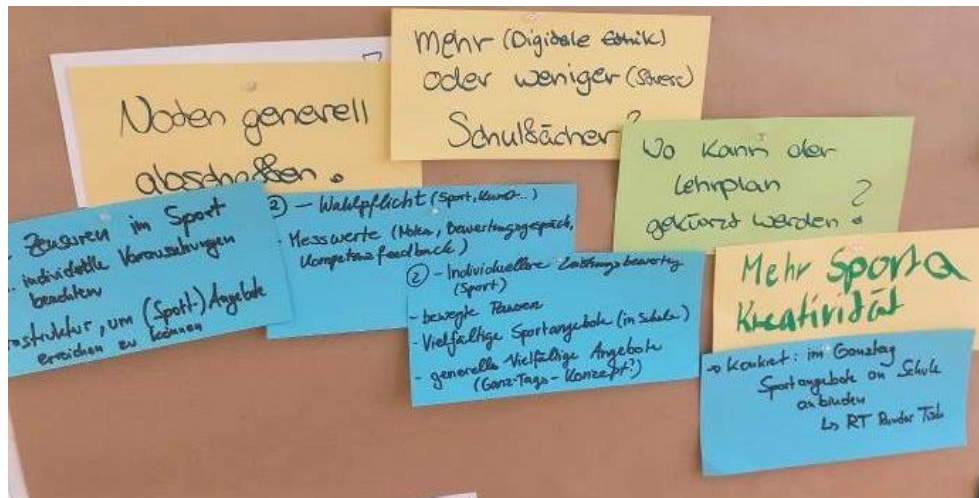
Praxisnahes Lernen



Wesentliche Punkte / Ergebnisse des Dialogs inkl. Dialogpartner:innen:

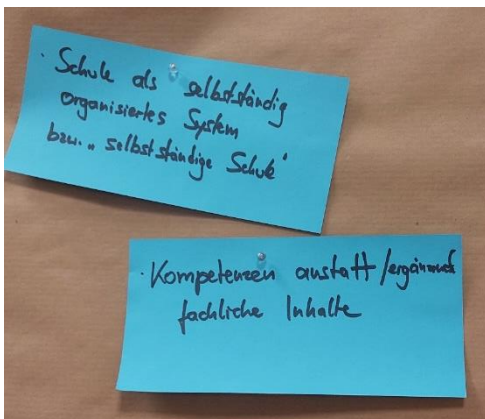
Die weiteren Karten, die unter der Überschrift „Praxisnahes Lernen“ gesammelt wurden (in der Abbildung verdeckt) lauteten: „mehr Berufsorientierung (praktische Erfahrungen mehren)!\“, „Bei Berufsorientierung nicht nur auf Studium eingehen“, „Beibringen von Steuern und Finanzen“ und „Verbindung schulisch & außerschulisch?“. In der Diskussion wurde insbesondere die nötige Reform des Lehramts diskutiert. In der Schule wünschen sich die Jugendlichen individuelle Lehrpläne, die sich stärker mit Praxis verbinden lassen, und insgesamt mehr Wahlfreiheit für Schüler:innen. Es brauche außerdem an jeder Schule multiprofessionelle Teams. Darüber hinaus sollten Jugendliche zu Mentor:innen ausgebildet werden, um so mehr peer-to-peer-Projekte umsetzen zu können. Es wurde die Hoffnung ausgedrückt, dass im Prozess des „Runden Tisch Ganztag“, den das Bildungsministerium zu Jahresbeginn gestartet hat, diese Themen ebenfalls aufgegriffen werden können. Schließlich wurden die Jugendlichen angeregt, ein Gespräch mit der Bildungsministerin zu fordern, um z.B. über die Förderung von peer-to-peer-Ansätzen und über Fortbildung für Lehrkräfte zu sprechen, die ein praxisnäheres Lernen ermöglichen sollen.

Abschaffung von Noten und Lehrplanänderung

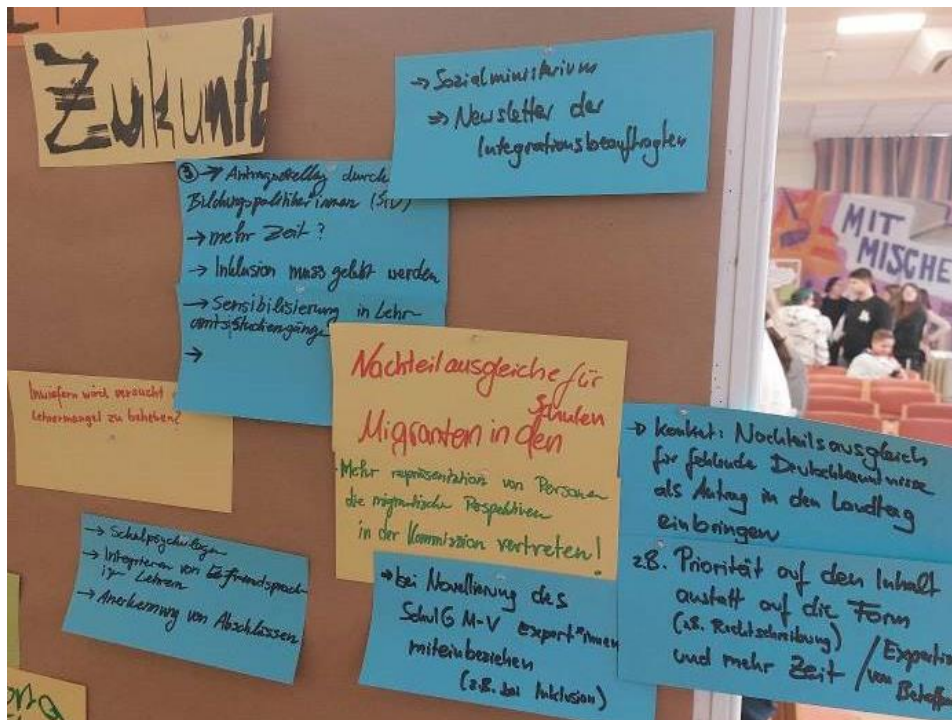


Wesentliche Punkte / Ergebnisse des Dialogs inkl. Dialogpartner:innen:

In der Abbildung befindet sich hinter der Karte „Noten generell abschaffen“ noch die Karte „Noten abschaffen in Sport, Kunst, Musik“ – diese Forderung wurde also entsprechend später auf alle Fächer ausgeweitet. Im Dialog wurde am Beispiel der Sportzensuren diskutiert, inwiefern hier eine Bewertung fair erfolgen kann und ob Zensuren dafür geeignet sind. Auch hier wurde die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass die Frage, inwiefern vielfältige Sportangebote in der Schule gemacht werden können, Thema der Beratung im „Runden Tisch Ganztag“ sein können.



Nachteilsausgleich für Migrant*innen



Wesentliche Punkte / Ergebnisse des Dialogs inkl. Dialogpartner:innen:

Die Forderung nach einem Nachteilsausgleich für Migrant:innen beim Schulabschluss wurde ergänzt, um die Forderung nach mehr Repräsentation von Personen mit migrantischen Perspektiven in den entsprechenden Gremien, die über die Gewährung solcher Ausgleichs entscheiden.

Im Dialog mit den Mitgliedern der Enquete-Kommission wurde die Möglichkeit eines Landtagsantrags mit der Forderung nach so einem Ausgleich diskutiert. Es wurde beraten, ob in der Bewertung der Deutschkenntnisse, z.B. in der Abiturprüfung des Faches Deutsch eine Priorität auf den Inhalt der Leistung und weniger die Form (z.B. Rechtschreibung) bei den Schüler:innen gelegt werden könnte, die Deutsch nicht als Muttersprache erlernt haben. Generell sollte für sie in der Prüfung mehr Zeit zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Novellierung des Schulgesetzes M-V solle ebenfalls die Repräsentation von Personen mit migrantischen Perspektiven berücksichtigt werden. Auch in der Lehrerbildung sollte hier sensibilisiert werden.

Diese Themen haben wir ausführlich besprochen:

Thema: Nachteilsausgleich im Schulabschlusszeugnis für Personen mit Migrationserfahrung

#Situation:

Ein:e Teilnehmer:in berichtete den Teilnehmenden davon, dass er, bzw. sie bereits seit sechs Jahren in Deutschland lebt und gern ein Medizinstudium aufnehmen möchte. Momentan befindet er, bzw. sie sich in der Oberstufe eines Gymnasiums und hat Sorge, ob die bisher erworbenen Kenntnisse der deutschen Sprache nicht ausreichend sein werden für eine sehr gute Leistung im Abitur, sodass ggf. der Numerus Clausus für das gewünschte Studienfach nicht erfüllt werden kann.

#Vision / Wünsche der TN:

Die Frage sei daher, ob das Abitur trotzdem nach den gleichen Kriterien bewertet und benotet werden muss, wenn Deutsch nicht die Muttersprache ist. Es sollte hier zum Beispiel einen Nachteilsausgleich geben.

Das wurde kontrovers diskutiert:

Zum Nachteilsausgleich wurde auch Frau Bloch vom Bildungsministerium befragt. Sie hatte geantwortet, dass dieser nur gewährt werden könne, wenn es kognitive Einschränkungen bei den Schüler:innen gebe. Das sei hier nicht der Fall. Die einzige andere Möglichkeit sei ein Abitur „zweiter Klasse“.

Hinweise aus dem Dialog:

Im Dialog mit den Mitgliedern der Enquete-Kommission wurde die Möglichkeit eines Landtagsantrages mit der Forderung nach so einem Ausgleich diskutiert. Es wurde beraten, ob in der Bewertung der Deutschkenntnisse, z.B. in der Abiturprüfung des Faches Deutsch eine Priorität auf den Inhalt der Leistung und weniger die Form (z.B. Rechtschreibung) bei den Schüler:innen gelegt werden könnte, die Deutsch nicht als Muttersprache erlernt haben.

#Umsetzung / Umsetzungsideen:

Generell sollte für sie in der Prüfung mehr Zeit zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Novellierung des Schulgesetzes M-V solle ebenfalls die Repräsentation von Personen mit migrantischen Perspektiven berücksichtigt werden. Auch in der Lehrerbildung sollte hier sensibilisiert werden.

Workshop: Schule konkret



Workshopleitung:

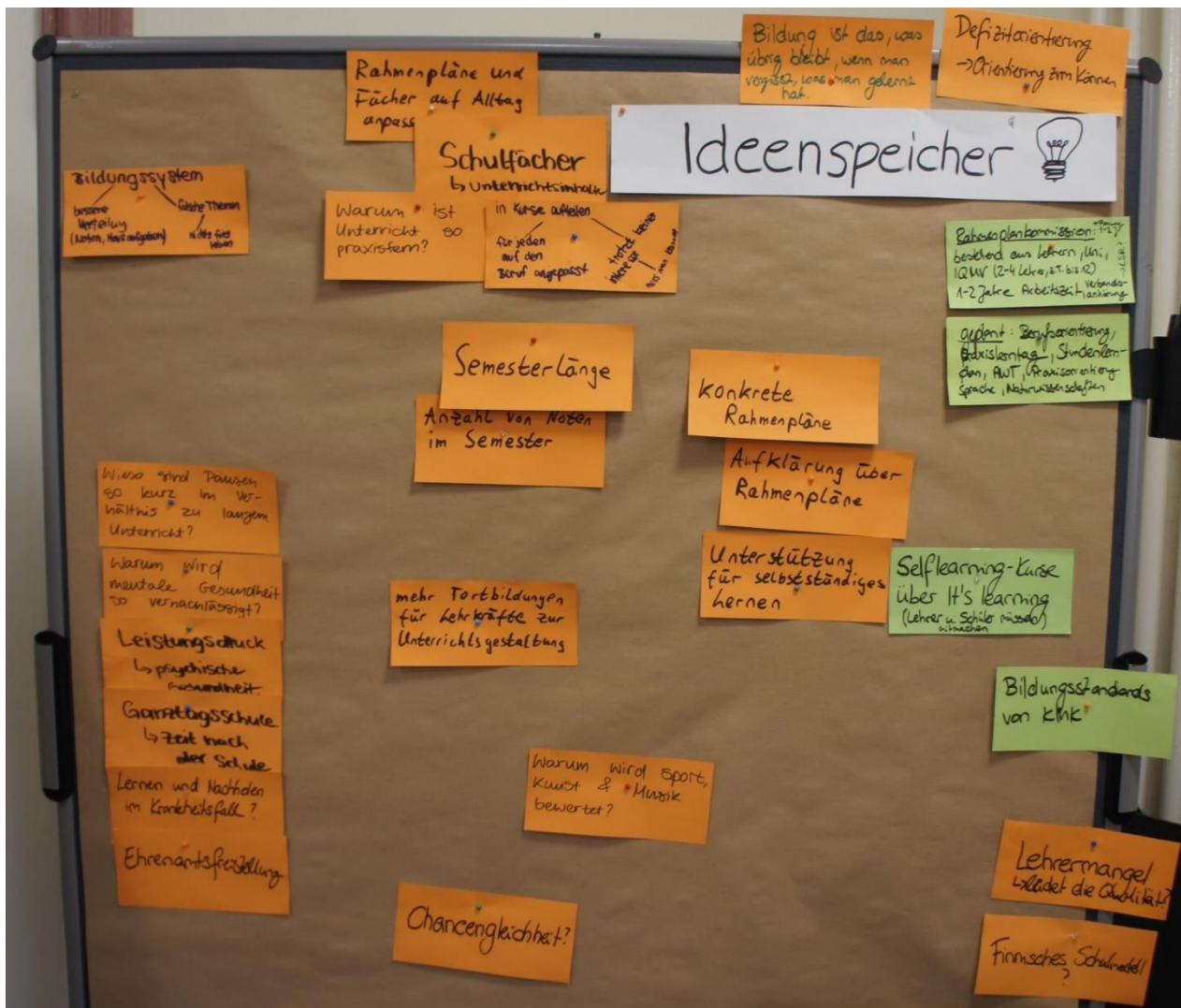
Yvonne Griep (Sekretariat der Enquete-Kommission „Jung sein in MV“)

Musikalische Leitung: Niklas Grelzik

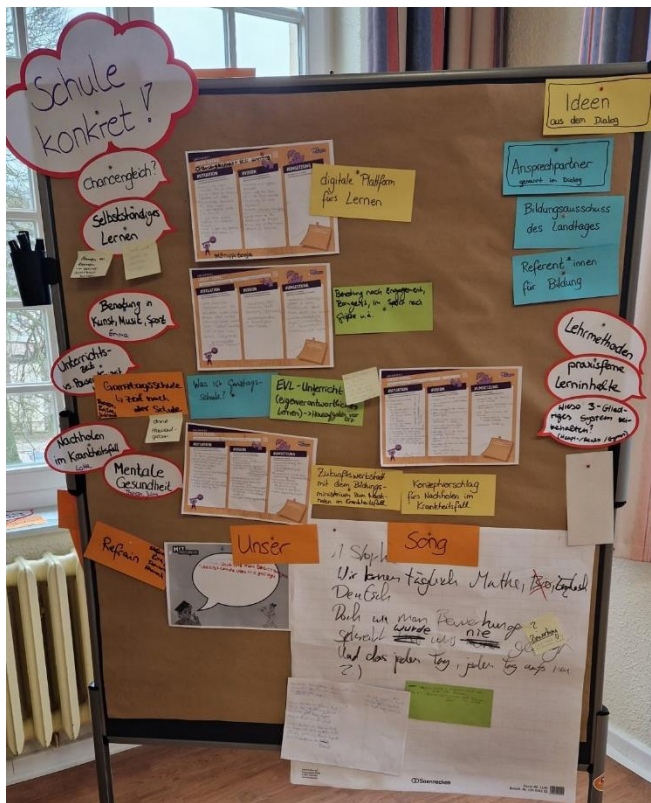
Anzahl der Teilnehmenden: 16

Kreativergebnis: Lied

Diese Themen haben die Jugendlichen insgesamt mitgebracht:



Wesentliche Punkte / Ergebnisse des Dialogs:



Dialogpartnerinnen und -partner:

Runde 1:	Christian Winter
Runde 2:	Hannes Damm und Sabrina Repp
Runde 3:	Dagmar Kaselitz und Dörte Heinrich

Empfohlene Ansprechpartner:innen:

- Dagmar Kaselitz nimmt die Themen / Ergebnisse mit in den Bildungsausschuss und in den Arbeitskreis Bildung
- Christian Winter empfiehlt, die Themen an die bildungspolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Fraktionen zu melden

Weitere Hinweise aus dem Dialog:

- Es sollten möglichst konkrete Ideen und Konzepte erarbeitet werden. So kann Politik damit am besten weiterarbeiten. (z.B. für das Nachholen im Krankheitsfall)
- Es könnte zu konkreten Themen eine Zukunftswerkstatt mit dem Bildungsministerium angeregt werden unter Beteiligung von Jugendlichen.
- Es sollten die Mitbestimmungsrechte in der Schulkonferenz genutzt werden.
- Dörte Heinrich: Im Landkreis Vorpommern-Rügen wird bald jede Schule über eine Schulsozialarbeiter:innen-Stelle verfügen.
- Christian Winter: Aufgrund vieler tiefgreifender Veränderungen im Schulsystem in den letzten Jahren, sollen erstmal keine weiteren gravierenden Veränderungen folgen.
- Digitalpakt 2.0 für die digitale Ausstattung von Schulen

Diese Themen haben wir ausführlich besprochen:

Thema: Faire Bewertung

#Situation:

Unterschiedliche Menschen, die teilweise nichts dafür können (also benachteiligende Ausgangssituationen haben, wie eine andere Muttersprache oder Erkrankungen) oder anders veranlagt sind, werden gleich (unfair) bewertet wie alle anderen. Verbesserungen, andere Potentiale oder Talente bleiben in der Benotung unberücksichtigt.

#Vision / Wünsche der TN:

Bewertung / Einschätzung statt Benotung / Bepunktung bei vor allem Sport, Kunst, Musik aber auch in anderen Nebenfächern

Einschätzung nach Engagement und Teamgeist, Berücksichtigung von Erkrankungen, im Sport auch unter anderem von Größe u.ä.

Das wurde kontrovers diskutiert:

In den Hauptfächern Deutsch, Mathe, Englisch wird eine Benotung als notwendig angesehen. In den Fächern Sport, Musik und Kunst sollten Noten auf jeden Fall durch individuelle Bewertungen (in Textform) ersetzt werden. In allen anderen Nebenfächern sollten ggf. keine Noten oder nur in einigen Fächern gegeben werden.

Das sind wesentliche Argumente:

Aktuelle Benotungen sind unfair, da sie nicht die unterschiedlichen Voraussetzungen wie z.B. Erkrankungen und andere wichtige Kompetenzen sowie Leistungssteigerungen angemessen berücksichtigen. Insbesondere in den Fächern Sport, Musik und Kunst sind Leistungen talent- oder körperbauabhängig bzw. sind kaum objektiv möglich. Aktuelles Benotungssystem mindert die Motivation und den Teamgeist, wobei beides eher gestärkt und besser berücksichtigt werden sollte. Zudem führt das System, dass in jedem Fach benotet wird, dazu, dass für einzelne Studiengänge unwichtige Fächer trotzdem den Notendurchschnitt so sehr runterziehen, dass der NC nicht mehr geschafft werden kann.

Das wurde aus dem Dialog aufgegriffen:

Jugendliche sollten ein Konzept entwickeln als gute Grundlage, mit der Politiker:innen die Idee in ihre Arbeitskreise und Ausschüsse nehmen können

#Umsetzung / Umsetzungsideen:

- Generelles Benotungssystem in solchen Fächern (wie Sport, Musik, Kunst) die Leistungsunterschiede aufgrund von Talenten / unterschiedlichen Voraussetzungen zeigen, abschaffen und stattdessen Bewertungen / Einschätzungen einführen
- Bewertungssystem im Rahmenplan überarbeiten

Thema: Leistungsdruck, mentale Gesundheit

• **#Situation:**

- Lehrkräfte haben Mitschuld an dem Leistungsdruck an Schule. (siehe „Das haben Lehrkräfte uns schon gesagt“)
- Es gibt oft zu viele Leistungskontrollen in zu wenig Zeit.

#Vision / Wünsche der TN:

- Lehrkräfte motivieren und inspirieren Schüler:innen
- Lehrerkräfte-Schüler:innen-Verhältnis wird thematisiert und überdacht
- Lehrkräfte sind sensibilisiert für Krankheiten (physisch und psychisch) in den Themenbereichen psychische Krankheiten, Stresssituationen für Schüler:innen
- Lehrkräfte sind empathisch
- Lehrerkräfte und Schüler:innen sprechen auf Augenhöhe miteinander
- Kompromissbereite Lehrkräfte bei Ängsten der Schüler:innen
- Individuelle Stärken werden gefördert
- Weniger Leistungskontrollen

Das sind wesentliche Argumente:

Noten werden oft nur über Tests und Klausuren vergeben. Das sind insgesamt zu viele Tests pro Halbjahr, die sich oft zum Ende des Halbjahres sammeln. Noten sollten auch anderes vergeben werden und dabei im besten Fall mit den Schüler:innen individuell abgesprochen werden (Vortrag, abgeben, was in der Stunde erarbeitet wurde, ...).

Das wurde aus dem Dialog aufgegriffen:

Jugendliche sollten ein Konzept entwickeln als gute Grundlage, mit der Politiker:innen die Idee in ihre Arbeitskreise und Ausschüsse nehmen können

#Umsetzung / Umsetzungsideen:

- Weiterbildungen für Lehrkräfte (*siehe Konzeptidee nächste Seite*)
- Eignungstest für Lehrkräfte (Test, ob angehende Lehrkräfte geeignet sind, sich korrekt im hierarchischen Schulsystem zu verhalten)
- Möglichkeit mündliche Leistungen (z.B. bei Panikattacken) zu ersetzen (*siehe Konzept nächste Seite*)
- Notenvergabe: strukturierter, verteilter und Reduzierung (2 statt 3 Noten pro Halbjahr bei Nebenfächern, oder Einbeziehung anderer Leistungen z.B. Mitarbeit)

Ideen zu einem landesweiten Konzept zum Nachholen von Lernstoff im Krankheitsfall

Erarbeitet von jungen Menschen auf der 2. #mitmischenMV-Jugendkonferenz im März 2024

- Erkrankte Schüler müssen während der Krankschreibung nichts nachholen/ erarbeiten
- Lehrkräfte sind verpflichtet Unterrichtsinhalte so zur Verfügung zu stellen (vorrangig über its learning), dass diese von erkrankten Schülern nachgeholt werden können
- Verpasste Inhalte dürfen frühestens 2 Wochen nach der Erkrankung abgefragt und benotet werden
- Ab 2 Wochen Erkrankung müssen Lehrkräfte einen individuellen Nachholplan mit den Schülern besprechen und passende Ersatzleistungen vereinbaren und Nachschreibtermine besprechen

MIT
MISCHEN MV

Ideen zu verpflichtenden Lehrkräftefortbildungen zu Mentaler Gesundheit

Erarbeitet von jungen Menschen auf der 2. #mitmischenMV-Jugendkonferenz im März 2024

- Min. eine verpflichtende Fortbildung für alle Lehrkräfte pro Jahr zum Themenbereich: „Mentale Gesundheit“, Idealfall: eine pro Halbjahr
- Inhalte: Wie erkenne ich mentale Erkrankungen (Depressionen, Panikattacken...)? Was kann ich selbst für die Mentale Gesundheit der Schüler/innen tun? Welchen Einfluss habe ich darauf?
- Mentale Erkrankungen anerkennen: z.B. bei Panikattacken wegen Präsentationen eine Ersatzleistung ermöglichen

www.mitmischen-mv.de

Das haben Lehrkräfte uns schon so gesagt:

Zusammengetragen von jungen Menschen auf der 2. #mitmischenMV-Jugendkonferenz im März 2024

Stell dich mal nicht so an!
(bei einer Panikattacke eines Schülers vor der Klasse)
Versteck deine Narben.
(gemeint waren Selbstverletzungsnarben)

War machst du überhaupt hier?
(nach dem Vergeben einer schlechten Note)

Du wirst nie was erreichen. Du kannst höchstens an der Kasse arbeiten.

Also bei eurer Intelligenz verstehe ich überhaupt nicht wie ihr hier sitzen könnt

MIT
MISCHEN MV

www.mit

Das haben Lehrkräfte uns schon so gesagt:

Zusammengetragen von jungen Menschen auf der 2. #mitmischenMV-Jugendkonferenz im März 2024

Ihr seid ja immer noch so viele. Können nicht ein paar Leute gehen?
(jedes Mal, wenn der Lehrer den Raum betritt)

Wieso bist du nicht in der Hofpause gegangen?
(auf die Toilette)

Ihr habt so gute Noten. Das funktioniert so nicht. Da müssen noch ein paar Arbeiten geschrieben werden.

Das versteht ihr erst ab 16!

MIT
MISCHEN MV

www.mitmis

Thema: Ganztagsschule / fehlende Freiheit

#Situation:

SITUATION

Unser Schulalltag:

05:00 Uhr: Aufstehen
06:30 Uhr: Bus
07:30 Uhr: Ankunft Schule
15:15 Uhr: Schluss Schule, Bus
17:00 Uhr: Zuhause

Verzichte auf Freizeit für gute Noten.
Unser Schlaf kommt viel zu kurz.
Zuhause muss man weiter lernen, für Hausaufgaben,
Klausuren und Tests - 5 mal die Woche das gleiche Spiel.
Am Wochenende sind wir frei!?!
Wir wünschen es uns, doch sind es nicht.
Denn unser Leben kommt zu kurz.
Sie sagen: „Lerne, lebe, genieße“.
Wir fragen uns, wie soll das gehen?
... denn DAS ist unser Schulalltag

MIT
MISCHEN MV

#Vision / Wünsche der Teilnehmenden:

VISION

Unser Traum Schulalltag:

Aufstehen mit viel Freude und Kraft,
denn gestern hab ich alle Aufgaben geschafft.
Langer Schulweg ist kein Problem,
denn aus der Schule kann ich früher gehen.
In der Schule lerne ich praktische Sachen
und muss Zuhause keine Hausaufgaben machen.
Das hab ich in der Schule erledigen können,
jetzt kann ich mir eine Auszeit gönnen.
Zwar gehe ich jetzt auf eine Ganztagsschule, ja,
doch trotzdem ist viel Freizeit da!

MIT
MISCHEN MV

Das sind wesentliche Argumente:

- Ein gibt keine Zeit für Freunde und Hobbies, wenn der Schultag so lang ist und dann noch Hausaufgaben anfallen
- Zu lange Schultage plus Aufgaben für zu Hause sind eine starke psychische Belastung, der Ausgleich fehlt

Wichtige Hinweise aus dem Dialog:

- Das Konzept Ganztagsschule sollte überarbeitet werden
- Mitbestimmungsrechte in der Schulkonferenz sollten genutzt werden, um das Schulkonzept mitzugestalten
- Prinzip Ganztagsschule sollte eigentlich beinhalten, dass zu Hause keine Hausaufgaben mehr anfallen, das ist aber in der Realität oft nicht der Fall

#Umsetzung:

- Räume und Zeit für Hausaufgaben in der Schule geben
- Irrelevante Lerninhalte aus dem Unterricht nehmen / aus den Lehrplänen streichen
- Mehr (außerschulische) AG's nach dem Unterricht in der Schule ermöglichen, so dass nicht extra für Hobbies an andere Orte gefahren werden muss
- Individuelle Förderung stärken

Thema: Chancengleichheit

#Situation:

- Kinder, die aus sozial schwächeren Familien kommen, besuchen seltener das Gymnasium und studieren noch seltener. (vgl. <https://www.bpb.de/kurzknapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/183038/schueler-nach-schulabschluss-der-eltern/>)
- Familiensituationen beeinflussen das Lernen
- Besondere Umstände wie Erkrankungen, keine digitalen Endgeräte und / oder Software etc. werden im Schulalltag nicht beachtet

#Vision / Wünsche der TN:

- Ungleichheit wird ungleich behandelt, d.h. bei Aufgaben etc. berücksichtigt oder ausgeglichen
- Schüler:innen werden beim Lernen und in der Familie gefördert

Das sind wesentliche Argumente:

- Technische Ausstattung und digitale Möglichkeiten sind von den finanziellen Möglichkeiten der Familien abhängig

Wichtige Hinweise aus dem Dialog:

- Ansprechpartner:innen für die Idee: Bildungsreferent:innen sowie bildungspolitische Sprecher:innen der Fraktionen im Landtag

#Umsetzung:

- Sensibilisierung im Schulsystem für soziale Ungleichheit, u.a. durch entsprechende Fortbildungen der Lehrkräfte
- Geschütztes Lernen, keine Hausaufgaben

Thema: Self-Learning fördern

#Situation:

Es gibt keine zentralen Plattformen mit Inhalten zum Rahmenplan. Hard- und Software für Schüler:innen fehlen. Z.B. im Krankheitsfall oder in Prüfungszeiten können Schüler:innen nicht selbstständig nacharbeiten bzw. sich nicht ausreichend selbstständig vorbereiten.

#Vision / Wünsche der TN:

Schüler:innen können selbstständig Themen nachholen und vertiefen, da ihnen prüfungsrelevante Inhalte und Aufgaben digital zur Verfügung stehen.

Das wurde kontrovers diskutiert:

- Technische Ausstattung und digitale Möglichkeiten sind von den finanziellen Möglichkeiten der Familien abhängig

Das sind wesentliche Argumente:

Wenn Schüler:innen mit der Lehrart der Lehrkraft nicht klarkommen, länger krank sind, einen Schulwechsel hinter sich und so Stoff verpasst haben oder sich selbstständig mit Themen tiefergehend beschäftigen wollen, können sie zwar in die Rahmenpläne schauen, finden dazu aber keine konkreten Übungen oder Inhalte. Diese sind nicht öffentlich zugänglich, werden für ein selbstständiges Lernen aber dringend benötigt.

It's learning ist als digitale Plattform geeignet, wird aber zu selten und zu unterschiedlich genutzt.

Wichtige Hinweise aus dem Dialog:

- Ansprechpartner:innen für die Idee: Bildungsreferent:innen sowie bildungspolitische Sprecher:innen der Fraktionen im Landtag
- Der Digitalpakt 2.0 ist geplant (vgl. <https://www.bundestag.de/presse/hib/kurzmeldungen-982716>)

#Umsetzung:

- Geprüfte Inhalte zum Rahmenplan werden auf dem Bildungsserver MV hochgeladen und Schüler:innen zur Verfügung gestellt, inklusive Praxis-, Übungs- und Beispielaufgaben
- Zudem wird Zusatzmaterial zur weiteren Vertiefung für Interessierte hochgeladen.
- Alle Lehrkräfte werden zu dazu notwendigen digitalen Kompetenzen geschult.

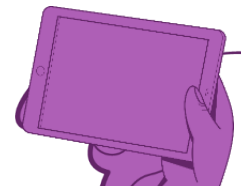
Workshop: Lernen digital



Workshopleitung: Georg von Rechenberg, Nadine Berlenbach

Anzahl der Teilnehmenden: 6

Kreativergebnis: Memes



BETEILIGUNGS
NETZWERK MV

digitales MV
MakerPort Stralsund

Diese Themen haben die Jugendlichen insgesamt mitgebracht:

- Flexibler, individuellerer, an Lerntypen ausgerichteter Unterricht
- Respektvoller Umgang (vor allem von Seiten der Lehrkräfte)
- Digitales und interaktives Lernen mit digitalen Tools und kompetenten Lehrkräften
- Moderne und vor allem funktionierende Infrastruktur
- Unterricht „über den Tellerrand“ Austausch auf allen Ebenen (in Klassenverband, bundesweit, international)



Kurze Beschreibung des Ablaufs:

Zuerst haben wir am Samstagvormittag unter der Leitfrage „Wie sieht deine perfekte Schule der Zukunft aus?“ mit der Hilfe von generativen KI-Bild-Anwendungen Visionen von modernen, digitalisierten Schulkontexten gezeichnet. In diesem Kontext wurde auch über das Phänomen Künstliche Intelligenz gesprochen, Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt und in den Kontext der Jugendlichen eingeordnet.



Am Samstagnachmittag haben wir uns mit dem Thema Memes beschäftigt. Die Jugendlichen haben sich mit der Darstellungsform auseinandergesetzt, deren Erstellung gelernt und den Ist-Zustand in ihren Kontexten

satirisch aufgearbeitet. Die Ergebnisse wurden den Ergebnissen aus der Zukunftsvision gegenübergestellt und thematisiert.

Abschließend wurde am Sonntagvormittag an möglichen Lösungen, um den gewünschten Zustand näher zu kommen, in Form von weiteren Memes

gearbeitet.



Alle Memes findet ihr auf:

www.mitmischen-mv.de



Diese Themen haben wir ausführlich besprochen:

Thema: Flexibler, individuellerer, an Lerntypen ausgerichteter Unterricht

#Situation:

Viele Schüler*innen empfinden den Unterricht als zu starr und fühlen sich in ihren individuellen Fähigkeiten nicht gesehen. Der Unterricht ist in seinen Formaten zu einseitig gestaltet und Stärken werden nicht produktiv für den Lernprozess genutzt.

#Vision / Wünsche der TN:

Die Jugendlichen wünschen sich mehr one-on-one Situationen beim Lernen und würden gern selbst mehr über Formate und Fokus bei den Lerninhalten mitbestimmen. Es sollte möglich sein, dass die Jugendlichen sich ihren Lernweg je nach Stärken, Interessen und jeweiligen Eigenheiten mehr selbst gestalten.

Das wurde kontrovers diskutiert:

3 wesentliche Problempunkte stehen der Vision der Jugendlichen im Weg

- die personelle Kapazität beim Schulpersonal
- Finanzierung von Knowhow, Personal und Material
- digitale Kompetenzen bei den Lehrkräften

Das sind wesentliche Argumente:

Das Lernen individueller gemäß der jeweiligen Stärken zu gestalten, erhöht die Motivation und Lernbereitschaft. Gelerntes wird so, etwa im Rahmen von Projekten, direkter mit praktischen Handlungsfeldern verknüpft. Damit entsteht ein doppelter Lerneffekt.

Hinweise aus dem Dialog:

Unterricht sollte ganzheitlicher gedacht werden: Themen könnten mehr in Projekten und mit außerschulische Expert:innen erschlossen werden.

Schüler:innen sollten mehr beteiligt werden. Sowohl direkt im Unterricht als auch über Schüler:innengremien.

#Umsetzung / Umsetzungsideen:

Beteiligung von Schüler:innen ist im Unterrichtsgeschehen und an schulweiten Entscheidungen eine Grundvoraussetzung dafür, das Lernen so zu gestalten, wie es den Bedarfen der Schüler:innen entspricht. Dementsprechend muss an Schulen der Schüler:innenvertretung ein höherer Stellenwert beigemessen werden. Bei der Unterrichtsplanung sind die Schüler:innen von vornherein mit einzubeziehen.

Die Umsetzung bzw. Nutzung digitaler Methoden und Tools setzt eine entsprechende Fortbildung des Lehrpersonals voraus. Auch hier sollten die Schüler:innen mitgedacht werden: Auch sie profitieren von Fortbildung oder können in manchen Bereichen als Expert:innen auftreten.

Thema: Respektvoller Umgang

#Situation:

Die Jugendlichen erleben im Schulalltag, dass Lehrkräfte ihnen abfällig und abwertend gegenüberreten. Durch die damit zusammenhängende Reduzierung der Schüler:innen auf schulische Leistung wird Lernen zu einer Negativerfahrung, die die Motivation und das alltägliche Wohlbefinden beeinträchtigt.

#Vision / Wünsche der TN:

Junge Menschen wünschen sich einen wertschätzenden Umgang und wollen als ganze Person gesehen werden. In einem solchen Rahmen könnten sie sich besser entfalten und vorhandene Stärken entdecken und weiterentwickeln.

Thema: Digitales und interaktives Lernen mit digitalen Tools und kompetenten Lehrkräften

#Situation:

Das Lernumfeld ist den Jugendlichen nicht interaktiv genug gestaltet. Es fehlt an methodischer Vielfalt und digitalem Lernmaterial.

Der Umgang mit digitalen Tools wird als zu restriktiv empfunden.

#Vision / Wünsche der TN:

Die Teilnehmenden wollen einen interaktiven Unterricht, der analoge und digitale Werkzeuge mit einbezieht. Es braucht die Möglichkeit, Dinge anfassen zu können, um besser lernend zu begreifen. Digitales Lehrmaterial soll leicht zugänglich zur Verfügung stehen und kreativ mit Internet- und Jugendkultur verknüpft werden (Memes, Games, Social Media Trends ...).

Hinweise aus dem Dialog:

Um digitale Tools für Schulen leichter zugänglich zu machen, wäre eine Whitelist wünschenswert, die vom Land oder vom Bund vorgehalten wird. Das würde den Prüfungsaufwand hinsichtlich DSGVO-Konformität erheblich senken.

#Umsetzung / Umsetzungsideen:

Auch hier ist die Förderung der medialen Kompetenzen der Lehrkräfte nötig.

Thema: Unterricht „über den Tellerrand“ Austausch auf allen Ebenen (in Klassenverband, bundesweit, international)

#Situation:

Den Jugendlichen fehlt der Austausch mit anderen Klassen, anderen Schulen und auch Schüler:innen in anderen Regionen und Ländern. Dieser auf allen Ebenen fehlende Austausch sorgt dafür, dass gutes Knowhow sich nur schleppend verbreitet und Potenziale nicht genutzt werden.

#Vision / Wünsche der TN:

Die Teilnehmenden wünschen sich mehr Begegnung mit Schüler:innen aus anderen Schulen. Wissensaustausch kann das Lernumfeld verbessern und Kooperationen im Rahmen von Projekten sind mit digitalen Mitteln leicht umzusetzen.

Thema: Moderne und vor allem funktionierende Infrastruktur

#Situation:

Die technische Ausstattung und der Breitbandausbau an Schulen ist bisher äußerst uneinheitlich vorangeschritten. Nach wie vor gibt es Schulen mit kaum funktionierendem WLAN, was die Nutzung von Tablets und Laptops verunmöglicht. Umgekehrt gibt es Schulen mit gutem Breitbandzugang, aber ohne eine hinreichende Versorgung mit technischen Endgeräten.

#Vision / Wünsche der TN:

Die Jugendlichen wünschen sich ein Lernumfeld, in dem eine technische Grundausstattung selbstverständlich vorhanden ist und funktioniert.

Hinweise aus dem Dialog:

Der Digitalpakt stattet weiterhin Schulen mit Geräten aus und finanziert den Breitbandausbau. Die flächendeckende Versorgung ist aber nach wie vor schleppend. Das hängt mit dem Fachkräftemangel und einer mangelnden Priorisierung zusammen.

#Umsetzung / Umsetzungsideen:

Eine Möglichkeit zur punktuellen Beschleunigung besteht darin, medial Druck aufzubauen und auf gut funktionierende Beispiele zu verweisen.

Workshop: Alles außer Schule



Workshopleitung: Sam Sip und Frederic Werner

Anzahl der Teilnehmenden: 20

Kreativergebnisse: Bilder und Grafitti



Diese Themen haben die Jugendlichen insgesamt mitgebracht:

- außerschulische Bildung ist vielfältig
- Zugang zu Angeboten, sei es örtlich eingeschränkt (Reisewege) oder durch Voraussetzungen (Alter, Barrieren, Sprache, Kosten etc.)
- Ehrenamt unterstützen und Angebote bekannt machen
- Hygiene-Artikel in öffentlichen Toiletten

Wesentliche Punkte / Ergebnisse des Dialogs inkl. Dialogpartner:innen:

Vorhandene Strukturen zur Unterstützung erkunden (z.B. ÖPNV -> Rufbussystem), Eigeninitiative ergreifen, Verständnis für die Probleme junger Menschen, Ehrenamtskarte stärken ist eine gute Idee, Verständnis für Frage nach Hygieneartikeln, jeden Euro kann man nur einmal ausgeben

Diese Themen haben wir ausführlich besprochen:

Thema: Erreichbarkeit von Angeboten?

#Situation:

Es gibt sehr viele Möglichkeiten sich außerschulisch zu bilden. Sehr viel passiert informell. Steuerbar und von der Politik beeinflussbar ist aber der non-formale Bereich. Hier sind die Zugänge oft schwierig. Im ersten Schritt geht es um die räumliche Erreichbarkeit.

#Vision / Wünsche der TN:

Es gibt ein breites Angebot passend für alle Altersgruppen, das für alle, die mitmachen wollen, erreichbar ist, mit möglichst kurzen Wege oder ohne Kosten. Dazu braucht es mehr Angebote und bessere Mobilität.

Das wurde kontrovers diskutiert:

Wie sollen Mobilitätsstrukturen ausgebaut werden? Reichen die bisherigen Angebote nicht aus und warum nicht und woher kommt das Geld dafür?

Das sind wesentliche Argumente:

Niemand soll ausgeschlossen werden von Bildungs- und Freizeitangeboten nur, weil er oder sie fernab wohnt. Alle sollen die gleichen Möglichkeiten haben, egal ob Stadt oder Land. Angebote sollen aus Gerechtigkeitsgründen für alle erreichbar sein. Es muss genügend Orte für junge Menschen geben.

Hinweise aus dem Dialog:

Es gibt schon ein Rufbussystem, dass nun auch im ganzen Land ausgebaut werden soll. Man muss das was man hat erst mal nutzen und ausprobieren. Wenn das nicht genutzt wird, gibt es keine Argumente für einen weiteren Ausbau. Schön wäre es auch, die Gebäude und Strukturen vor Ort zu nutzen. Zusammenarbeit zwischen Schule und Freizeiteinrichtungen kann sich lohnen.

#Umsetzung / Umsetzungsideen:

Siehe Forderungskatalog. Z.B. ÖPNV verbessern, kostenfreie Angebote, freie Räume für Jugendliche, aber auch generationenübergreifende Angebote, Kooperation zwischen Schule und Angeboten, bessere Bekanntmachung der Angebote.

Thema: Zugänge zur non-formalen Bildung ermöglichen?

#Situation:

Es gibt sehr viele Möglichkeiten sich außerschulisch zu bilden. Sehr viel passiert informell. Steuerbar und von der Politik beeinflussbar ist aber der non-formale Bereich. Hier sind die Zugänge oft nicht klar. Welche Angebote gibt es überhaupt? Muss ich bestimmte Voraussetzungen erfüllen, um daran teilzunehmen?

#Vision / Wünsche der TN:

Es gibt ein breites Angebot passend für alle Altersgruppen, das für alle, die mitmachen wollen, erreichbar ist, unabhängig von körperlichen oder geistigen Barrieren oder Kosten. Das fördert das Gemeinschaftsgefühl und die demokratische Gesellschaft.

Das wurde kontrovers diskutiert:

Sollen Angebote kostenlos sein und woher kommt das Geld dafür?

Welche Hürden gibt es bisher für welche gesellschaftlichen Gruppen? Was sind Barrieren?

Das sind wesentliche Argumente:

Angebote sollen aus Gerechtigkeitsgründen für alle erreichbar sein. Es soll eine große Bandbreite an Angeboten möglich sein, um alle Interessierten „abzuholen“.

Hinweise aus dem Dialog:

Es soll niemand ausgeschlossen werden. Kostenlose Hygieneartikel können auch eine Teilnahmehürde abbauen.

#Umsetzung / Umsetzungsideen:

Siehe Forderungskatalog. Z.B. kostenfreie Angebote, freie Räume für Jugendliche, aber auch generationenübergreifende Angebote, barrierefreie Räume, Sprachmittler, Angebote für alle Altersgruppen, Verbindung von Freizeit und Bildung, Kooperation zwischen Schule und Angeboten, bessere Bekanntmachung der Angebote.

Thema: Stärkung des Ehrenamtes?

#Situation:

Es gibt sehr viele Möglichkeiten sich außerschulisch zu bilden. Sehr viel passiert informell. Steuerbar und von der Politik beeinflussbar ist aber der non-formale Bereich. Die Angebote machen sind oft ausgelastet und müssen unterstützt werden. Mehr Menschen sollen sich ehrenamtlich einbringen, damit es mehr Bildungsfreizeitangebote gibt.

#Vision / Wünsche der TN:

Es gibt ein breites Angebot passend für alle Altersgruppen, das für alle, die mitmachen wollen erreichbar ist. Die Menschen haben eine hohe Motivation sich ehrenamtlich einzubringen. Engagement wird schon in der Schule gelehrt, trägt zur Gemeinschaftsbildung bei und wird gesellschaftlich honoriert.

Das wurde kontrovers diskutiert:

Wie kann das Engagement gefördert werden?

Das sind wesentliche Argumente:

Angebote sollen aus Gerechtigkeitsgründen für alle erreichbar sein. Es soll eine große Bandbreite an Angeboten möglich sein, um alle interessierten „abzuholen“.

Hinweise aus dem Dialog:

Ehrenamtskarte ist ein Erfolgsmodell und bietet schon viele Vorteile, kostenloser ÖPNV mit der Ehrenamtskarte wäre zu überlegen. Personelle Ressourcen sind immer ein Problem. Geld für besser Bezahlung und mehr Personal ist oft nicht da.

Politiker:innen sind prinzipiell erreichbar, aber können auch nicht alle Probleme lösen.

#Umsetzung / Umsetzungsideen:

Siehe Forderungskatalog. Z.B. Ehrenamt mit kostenfreien Fahrten auf die Ehrenamtskarte, Schulungen und Beratungen für Vereinsvorstände. Unterstützung von offiziellen Seiten durch mehr finanzielle Mittel, aber auch Bürokratieabbau, Vernetzung und Plattform für alle Engagierten im Land.

Zugang zu Kommunalpolitiker:innen, die auch zuhören und gemeinsam Lösungen erarbeiten und umsetzen. Wertschätzung für das Ehrenamt.

MIT
MISCHEN MV
JuKo 2

10 Forderungen zur außerschulischen Bildung



1

bessere Erreichbarkeit von Angeboten durch besseren und kostengünstigeren ÖPNV für junge Leute, dafür wollen wir in allen Regionen von MV mehr kostengünstige Rufbusse und Ruftaxis

2

gelebte Inklusion gegenüber beeinträchtigten Menschen (körperlich, sprachlich, etc.) damit es allen möglich ist, Angebote wahrzunehmen

- Zugang zu Angeboten für alle Menschen, die mitmachen wollen

3

saubere öffentliche Toiletten mit kostenlosen Hygieneartikel, damit das kein Hinderungsgrund an der Teilnahme von Angeboten ist

4

wenige/keine Kosten für Teilnehmende in Verein oder an einem Angebot

5

attraktive Öffentlichkeitsarbeit für Angebote & Programm, damit Angebote bekannter werden

- einheitliche Plattform, in der außerschulische Aktivitäten aufgelistet werden & als Austauschplattform für Engagierte

6

altersübergreifende Angebote, aber auch abgegrenzte Räumlichkeiten, in denen sich Jugendliche eigenständig treffen können

8

wertschätzende Maßnahmen für Engagierte

- Konzept der Ehrenamtskarte ausbauen

7

für mehr Angebote von Trägern /Vereinen

- a. kostenlose Fahrten im ÖPNV mit Ehrenamtskarte in allen Regionen
- b. mehr Unterstützung von offiziellen Seiten
- c. Mehr Schulungen für Vereinsvorstände
- d. Entlastung von Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit
- e. höhere Aufwandsentschädigungen für Freiwillige

9

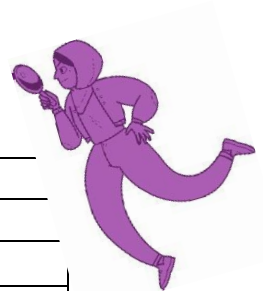
Kooperation von Schulen mit Vereinen und anderen Institutionen

10

besseren & schnelleren Zugang zu Kommunalpolitiker:innen, um Probleme zu schildern und gemeinsam Lösungen zu finden

- dazu braucht es Politiker:innen, die besser zuhören und Sachen auch umsetzen

Programm



ab 16:00	Anreise
18:00 - 19:00	Abendessen
19:00 - 20:00	Kennenlernen
20:00 – 21:00	Input - Workshops
21:00	Ausklang
08:15 - 09:00	Frühstück
09:00 - 09:30	Warm-up
09:30 - 12:00	Workshopzeit
12:00 - 13:00	Mittagessen
13:00 - 13:15	Vorbereitung Dialog Plenum
13:15 - 13:45	Vorbereitung Dialog Workshops
13:45 - 14:00	Pause
14:00 - 16:00	Dialog
16:00 - 16:30	Kuchenpause
16:30 – 19:00	Workshopzeit
19:00 - 19:45	Abendessen
ab 19:30	Spieleangebote
08:15 - 09:00	Frühstück
09:00 - 09:30	Warm-up
09:30 - 11:30	Workshopzeit
11:30 - 12:00	Vorbereitung der Präsentationen
12:00 - 12:45 Uhr	Ergebnispräsentation, Feedback und Abschied, inkl. Danke an alle und Infos zur Abreise
Ab 13:00 Uhr	Mittag und Abreise

Ein besonderer Dank an das Jugendamt Mecklenburgische Seenplatte für die Unterstützung und Input! Weiterführende Informationen gibt es unter:

<https://www.unterstuetzung-die-ankommt.de/de/>

<https://lk-mecklenburgische-seenplatte.de/>

**Wir danken allen Teilnehmenden und Unterstützer:innen für das tolle Wochenende
in Burg Stargard!**



PS: Die 3. Jugendkonferenz ist schon in Planung und findet am 11.10 – 13.10.2024 voraussichtlich in Neu Sammit statt. Das Thema wird „Gesundes und sicheres Aufwachsen“ sein. Alle Updates dazu findet ihr auf unserer Website www.mitmischen-mv.de oder Instagram [@mitmischenMV](https://www.instagram.com/mitmischenMV).